



Fig. 6 Ansicht des Stiftes von Süden (S. 1)

Beschreibung.

Das Benediktinerstift der hl. Erentrudis zu Unserer lieben Frau auf dem Nonnberge (S. Maria in Monte Monialium) erhebt sich auf einer langgestreckten, gegen O. vorgeschobenen Felsenterrasse am Südabhange des Festungsberges. Der Klosterkomplex lehnt sich im W. mit dem Stiftsgarten an den von der Hohensalzburg bekrönten Teil des Mönchsberges, während an den drei anderen Seiten der Berg ziemlich steil gegen die Stadt bezw. das Nonntal abfällt. Die nördliche Einfriedung des Klosters bildet die hohe Gartenmauer gegen den Festungsweg, dessen Fortsetzung unter der St. Johanneskapelle durchführt und in die Nonnbergstraße an der Südseite des Klosters übergeht. Von dessen eigentlichem Komplex sind durch diesen, es umfassenden Weg, im O. das Beichtvaterstöckel zum Teil, das Kaplan- und Hofrichterhaus ganz abgetrennt; im S. sind einige dem Kloster gehörende Wirtschaftsgebäude vorgelegt, an die sich gegen NW. der Wirtschaftshof anschließt. Der Klosterkomplex im engeren Sinne bildet eine sehr gedrängte Gebäudegruppe, an deren Südostecke die Stiftskirche liegt; hier ist ein schmaler Hof, ehemals Friedhof, vorgelagert, durch dessen Umfassungsmauer zwei Eingänge gebrochen sind. Einer, gegenüber dem Beichtvaterstöckel, führt direkt zu der Pforte des Klosters, der andere, von der Durchfahrt des Meßnerhauses (Nonnbergg. 4) gebildet, mündet gegenüber dem, am Westende des südlichen Seitenschiffes gelegenen, Hauptportale der Kirche.

Allg. Charakt.

Die Klostergebäude bilden eine sehr gedrängte, schwer übersichtliche Baugruppe (Fig. 6—8), deren einzelne Teile infolge der vielfachen Um- und Zubauten auch chronologisch schwer auseinanderzuhalten sind. Nördlich stößt an die Kirche der schmale Küchenhof, dessen Ostseite die alte Abtei mit der St. Johanneskapelle bildet, von wo die Traunerstube die Verbindung zum Perneggstocke (neue Abtei) an der Nordseite des Hofes herstellt; westlich schließt sich das Lodronsche Refektorium an, an das im W. bereits die eigentlichen Konventgebäude anstoßen, die ihre definitive Gestalt unter Anna von Paurmänn erhielten, aber durch verschiedenfache Restaurierungen und durch Aufsetzung eines Stockwerkes noch weitere Veränderungen erfuhren. Die Mitte dieses Konventtraktes nimmt der Kreuzgang ein; die Räume südlich von ihm — Archiv, Apotheke im Erdgeschoß, Bibliothek, Vestiarium, Kapitelsaal — gehören in der Anlage noch dem XIII. Jh. an.

Fig. 6—8.

Östlich schließen sich an diese Bauteile Partien aus dem XVI. Jh. an, zwei durch einen kleinen Hof getrennte Häuser, von denen das östliche, das Äbtissin Regina Pfaffinger 1514 nach ihrer Resignation bezog, an das Meßnerhaus anstößt. Westlich vom Kreuzgange der ehemalige Weizkasten, der gleichzeitig die östliche Einfassung des Wirtschaftshofes bildet und an dessen Nordwestende ein moderner Trakt angebaut ist. Nordwestlich liegt, noch innerhalb des Klostergartens, in den auch der an der Westseite des Wirtschaftshofes gelegene Oberhof (Fremdenstöckl) mit seinem Nordende hineinragt, der große Traunerkasten, hinter dem in Serpentinengartenwege am waldigen Bergabhang entlang führen.